©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

AKTUELLE INFORMATION

Neuigkeiten · Berichte · Termine

Terminkalender

21. 4.–31. 10. 99	**»Gartenlust und Wasserspiel«,** OÖ Gartenschau in Gmunden im Toskanapark. Info: Prangl Veranstaltungs GmbH, Grünbergweg 4, 4810 Gmunden, Tel. 07612/67822, Fax 07612/67821, E-mail: johann.prangl@telecom.at
3. 6.– 5. 6. 99	**International aquacultural and fisheries Trade Fair, IFAX '99** in Istanbul. Info: Royal Dutch Jaarbeurs, Postbus/P.O. Box 8500, NL-3503 RM Utrecht. E-mail: info@jaarbeursutrecht.nl
16. 6.–18. 6. 99	**Kurs für Bewirtschaftung stehender Gewässer** am BAW in Scharfling. Info: Bundesamt für Wasserwirtschaft, Institut für Gewässerökologie, Fischereibiologie und Seenkunde, Scharfling 18, A-5310 Mondsee, Tel. 06232/3848, Fax 06232/384733. **Achtung: Kurs ausgebucht!** Evtl. Restplätze nur mehr über Warteliste.
18. 6.–20. 6. 99	**»EFTTEX '99«** in Amsterdam. Info: EFTTEX '99, Forde House, 51 Cloth Fair, London EC1A JQ, UK, Tel. 0044171606 0555, Fax 0044171 0226, E-mail: efta@martex.co.uk.
18. 6.–20. 6. 99	**Fliegenfischerkurs für Anfänger** unter der Leitung von Dipl.-Ing. Murer in Opponitz. Info: Franz Rosenberger, Tel. 07444/7648.
21. 6.–23. 6. 99	Internat. Fachtagung **»Problemkreis Pflichtwasserabgabe, ökologisch begründete Mindestabflüsse in Ausleitungsstrecken von Wasserkraftwerken«** im Brauhaus Puntigam in Graz. Info: Euronatur Österreich, A-8010 Graz, Brockmanngasse 53, Tel. und Fax 03167/817908, E-mail: euronatur@styria.com
29. 6. 99	**Seenfischertag** am BAW in Scharfling. Info: Bundesamt für Wasserwirtschaft, Institut für Gewässerökologie, Fischereibiologie und Seenkunde, Scharfling 18, A-5310 Mondsee, Tel. 06232/3848, Fax 06232/384733.
7. 8.–10. 8. 99	»**Aquanor '99«** in Trondheim Norwegen Conference: Towards Predictable Quality. Info: EAS Cvonference Secretariat – Aquaculture 99, Slijkensesteenweg 4, B-8400 Oostende, Belgien, Tel. +3259323859, Fax +3259321005.
9. 9.–11. 9. 99	**IV. Symposium zur Ökologie, Ethologie und Systematik der Fische und II. Tagung der Gesellschaft für Ichthyologie** in Berlin. Info: Institut Gewässerökologie und Binnenfischerei, Abt. Biologie und Ökologie der Fische, Pf 850119, D-12561 Berlin.

Inserat »Der Erste Fernsehsender für Angler und Jäger«
Filme beigestellt, 4c

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

23. 9.–26. 9. 99	**7. ALIIA 99, internat. Exhibition of Fisheries-Aquacultures** in Thessaloniki. Info: Ms. Anna Kara, Tel. (+) 31291201, Fax (+) 31291551.
29. 9.– 1. 10. 99	**Kurs für Bewirtschaftung von Fließgewässern** am BAW in Scharfling. Info: Bundesamt für Wasserwirtschaft, Institut für Gewässerökologie, Fischereibiologie und Seenkunde, Scharfling 18, A-5310 Mondsee, Tel. 06232/3848, Fax 06232/384733.
20. 10.–22. 10. 99	**Elektrofischereikurs** am BAW in Scharfling. Info: Bundesamt für Wasserwirtschaft, Institut für Gewässerökologie, Fischereibiologie und Seenkunde, Scharfling 18, A-5310 Mondsee, Tel. 06232/3848, Fax 06232/384733, E-mail: edv@igf.bmlf.gv.at
3. 11.– 5. 11. 99	**Kurs für Anfänger in der Forellenzucht** am BAW in Scharfling. Info: Bundesamt für Wasserwirtschaft, Institut für Gewässerökologie, Fischereibiologie und Seenkunde, Scharfling 18, A-5310 Mondsee, Tel. 06232/3848, Fax 06232/384733.
24. 11.–26. 11. 99	**Kurs über das Räuchern von Fischen** am BAW in Scharfling. Info: Bundesamt für Wasserwirtschaft, Institut für Gewässerökologie, Fischereibiologie und Seenkunde, Scharfling 18, A-5310 Mondsee, Tel. 06232/3848, Fax 06232/384733.
1. 12.– 2. 12. 99	**Fischereifachveranstaltung mit »Ehemaligentreffen«** am BAW in Scharfling. Info: Bundesamt für Wasserwirtschaft, Institut für Gewässerökologie, Fischereibiologie und Seenkunde, Scharfling 18, A-5310 Mondsee, Tel. 06232/3848, Fax 06232/384733.

Seenfischertag 1999

am Peterstag, 29. Juni 1999

BAW, Institut für Gewässerökologie, Fischereibiologie und Seenkunde, Scharfling

Informationsveranstaltung für Berufsfischer und Seenbewirtschafter, mit Kurzberichten von Bewirtschaftern und Fachvorträgen

Beginn: 10.00 Uhr, Ende ca. 17.00 Uhr Tagungsbeitrag (inkl. Mittagessen): öS 120,–

Anmeldung bis spätestens 18. Juni 1999 schriftlich bzw. per Fax: 06232/384733.

Internationale Fachtagung Problemkreis Pflichtwasserabgabe

»Ökologisch begründete Mindestabflüsse in Ausleitungsstrecken von Wasserkraftwerken«

21.–23. Juni 1999
Brauhaus Puntigam, Graz, Österreich

Ausleitungskraftwerke, die es im Alpenraum zu Tausenden gibt, entnehmen den Flüssen und Bächen oft zuviel Wasser und verändern somit bedrohlich das ökologische Gleichgewicht. Bei der Betrachtung einer Restwasserstrecke dieser Kleinwasserkraftanlagen lassen sich umweltschädigende Veränderungen leicht erkennen: Die Absenkung des Wasserspiegels im Flußlauf, die Reduktion der Fließgeschwindigkeit, die Erhöhung der Wassertemperatur, die Sedimentation sowie eine Absenkung des Grundwasserspiegels. »Die Umweltschäden sind jetzt schon so mannigfaltig, daß man sie gar nicht aufzählen kann. Am gravierendsten für die Menschen ist aber sicherlich die gestörte Neubildung von Trinkwasser zu erwähnen, da die Selbstreinigungskraft fehlt«, zeigt Univ.-Prof. Dr. Otto Moog, der wissenschaftliche Tagungsleiter, auf.

Die Notwendigkeit einer Pflichtwasserabgabe (Dotationswasser) steht somit außer Zweifel. Die Menge dieser Dotationsabgabe ist allerdings noch immer nicht befriedigend und eindeutig gesetzlich geregelt. Seit einer Novellierung des Wasserrechtsgesetzes im Jahre 1995 reiht der Gesetzgeber die »Nutzung der motorischen Kraft des Wassers« mit der »Sicherung der ökologischen Funktionsfähigkeit« als gleichwertige »öffentliche Interessen« nebeneinander.

Die Beurteilungen der Auswirkungen des Wasserentzuges in Ausleitungsstrecken ist

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

mit dem raschen Ausbau der energiewirtschaftlich nutzbaren Wasserkräfte zu einem aktuellen Problem geworden. Eine ökonomische Zielsetzung ist natürlich eine möglichst effiziente Nutzung des Wasserdargebotes. Die umweltorientierte Zielsetzung liegt in einer möglichst geringen Beeinträchtigung von Mensch, Tier und Umwelt.

Kraftwerksbetreiber, Behörden, Gutachter und Naturschützer würden eine einheitliche Gesetzesregelung, basierend auf wissenschaftlicher Exaktheit und Nachvollziehbarkeit, begrüßen. Vor allem viele Kleinwasserkraftwerksbetreiber (Land- und Forstwirte) sind davon betroffen, wenn die Verträge der Wassernutzungsrechte auslaufen und neu definiert werden müssen.

Die Stiftung Europäisches Naturerbe – EURONATUR Österreich – veranstaltet deshalb gemeinsam mit der Universität für Bodenkultur in Wien und der Umweltanwaltschaft Steiermark eine internationale Fachtagung zum »Problemkreis Pflichtwasserabgabe«. Experten erörtern dabei das Thema aus der Sicht der Wirtschaft, der Ökologie, des Naturschutzes sowie der Gesetzgeber. Am Ende der Fachtagung soll eine Grundsatzerklärung abgegeben werden, die als Grundlage für eine einheitliche gesetzliche Festlegung der ökologisch begründeten Restwassermengen dienen soll.

Weitere Informationen, Anmeldung, Programm etc.:
EURONATUR Österreich
Brockmanngasse 53
A-8010 Graz
Hotline: 0043-699/10033067
e-mail: euronatur@styria.com
Internet: http://www.euronatur.at/euronatur/restwasser/restwasser.htm

Vorankündigung Fischereimeisterkurs

Vom Montag, dem 10. Jänner 2000, bis Freitag, dem 4. Februar 2000, findet am Bundesamt für Wasserwirtschaft, Institut für Gewässerökologie, Fischereibiologie und Seenkunde im Rahmen der Berufsausbildung ein Fischereimeisterkurs statt.

Verbindliche Anmeldungen zum Kurs bis spätestens 31. August 1999.

Anmeldeformular bitte telefonisch (06232/3847 od. 3848) anfordern.

Der Institutsleiter:
HR Dr. Albert Jagsch

ACHLEITNER FORELLEN

Speiseforellen
Besatzforellen, 1- und 2sömmrig
Forellenbrütlinge – in verschiedenen Größen

robust, gesund und preiswert – ausschließlich aus eigenem Zuchtbetrieb

FORELLENZUCHT ACHLEITNER

A-5230 Schalchen bei Mattighofen, OÖ. • Häuslbergerstraße 11
Tel. 07742/2522 • Fax 07742/252233

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

OBERÖSTERREICH

Initiative zur Rettung der Äsche in Oberösterreich

Durch verschiedenste zivilisatorische Eingriffe an und in unseren Gewässern haben sich die Lebensbedingungen für viele unserer heimischen Fischarten deutlich verschlechtert. Aus diesem Grund muß unter anderem auch die Äsche heute bereits als vom Aussterben bedrohte oder zumindest gefährdete Fischart angesehen werden.

Als Ursache für diesen Rückgang sind sicherlich eine Vielzahl von Gründen zu nennen. In erster Linie sind es Veränderungen des Lebensraumes im weitesten Sinne, aber auch der massive Kormoraneinfall der vergangenen Jahre hat einen deutlichen Einbruch der Äschenbestände an zahlreichen Gewässern bewirkt.

Aus diesem Grund wurde von der Agrar- und Forstrechts-Abteilung beim Amt der Oö. Landesregierung ein Projekt zur Rettung der heimischen Äschen ins Leben gerufen. Ziel dieses Projektes ist es, noch vorkommende Äschenbestände zu schützen und unterstützend einzugreifen bzw. in ehemals guten Äschengewässern, in denen diese Fischart heute nicht mehr vorkommt, eine Neuansiedelung zu versuchen. Für den Äschenbesatz sollen aber ausschließlich heimische Besatzfische, wenn möglich sogar aus dem gleichen Einzugsgebiet des Gewässers, verwendet werden, um nicht durch den Import ausländischen Besatzmaterials die noch vorkommenden autochthonen Äschenbestände genetisch zu verändern.

Da sich Äschen zwar künstlich erbrüten, jedoch die Mutterfische kaum in künstlichen Anlagen halten lassen, ist es erforderlich, Äschenmutterfische aus natürlichen Gewässern zu nutzen. Zu diesem Zweck soll in jenen Gewässern bzw. Gewässerstrecken mit noch entsprechend guten Äschenbeständen ein Laichfischfang durchgeführt werden. Die gefangenen Mutterfische werden, wenn möglich, entweder sofort bzw. nach kurzer Hälterung abgestreift und anschließend unverzüglich in das Herkunftsgewässer zurückgesetzt. Ein Teil der so gewonnenen Setzlinge (etwa 10%) wird in das Herkunftsgewässer der Äschenmutterfische eingesetzt, um auch hier den Fortbestand der Äschen zu gewährleisten. Da der Erbrütungserfolg bei der künstlichen Fischzucht üblicherweise wesentlich höher liegt, als dies in der Natur der Fall ist, stehen somit auch Besatzfische für andere Gewässer bzw. Gewässerstrecken des Einzugsgebietes zur Verfügung.

Da heimisches Äschenbesatzmaterial allerdings im Verhältnis zu anderen Salmonidenarten wesentlich teurer ist, wird vom Land Oberösterreich eine finanzielle Unterstützung zur Abdeckung der Mehrkosten des Äschenbesatzes gewährt und dadurch ein Anreiz für Fischwasserbewirtschafter geschaffen, in ausgewählten typischen Äschengewässern Äschen zu besetzen.

Bisher wurde an etwa 10 Gewässern bzw. Gewässerstrecken (z. B. Vöckla, Ager, Enknach, Trattnach usw.) ein Äschenlaichfischfang durchgeführt, der zum Teil auch erfolgreich war.

Im vergangenen Jahr wurden etwa 35.000 Stück ein- und zweisömmrige Äschen im Gegenwert von rund 350.000 Schilling ausgesetzt und dafür an 25 Bewirtschafter ca. 120.000 Schilling an Förderungsmittel des Landes Oberösterreich ausbezahlt.

Weiters wurde auch eine wissenschaftliche Untersuchung »zur lokalen Anpassung und Gefährdung der Äsche in oberösterreichischen Gewässern« in Auftrag gegeben. Dabei wurde von Univ.-Doz. Dr. Franz Uiblein in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Wasserwirtschaft, Institut für Gewässerökologie, Fischereibiologie und Seenkunde untersucht, welche Faktoren für den Rückgang der Äsche verantwortlich sind bzw. welche Rolle dabei die Ausbreitung des Kormorans spielt. Die Untersuchung gibt Aufschlüsse darüber, inwieweit die einzelnen Äschenpopulationen genetisch an die lokalen ökologischen Bedingungen in den einzelnen Gewässern angepaßt sind bzw. wie hoch die minimale Populationsgröße für das jeweilige Gewässer anzusetzen ist. Im Rahmen dieser Untersuchung wurden elektrische Befischungen an der Vöckla, der Enknach sowie der Fuschler Ache durchgeführt.

Die sehr aufschlußreichen Ergebnisse dieser Untersuchung liegen bereits vor und werden in absehbarer Zeit auch veröffentlicht werden.

Zur Sicherung der Äschenbestände wird es in den nächsten Jahren notwendig sein, daß

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

sich – mit Unterstützung des Landes Oberösterreich – noch mehr Fischereireviere und Fischereirechtsbewirtschafter aktiv an der Initiative »Rettet die Äsche« beteiligen. Nur so wird es möglich sein, unseren Gewässern der Äschenregion ihren Leitfisch zurückzugeben bzw. die Äsche vor dem völligen Verschwinden zu schützen.

Sollten Sie an weiteren Informationen oder an einer Teilnahme am Projekt »Rettet die Äsche« interessiert sein, wenden Sie sich an folgende Adresse:

Amt der Oö. Landesregierung
Agrar- und Forstrechts-Abteilung
Promenade 33
4010 Linz
Tel. 0732/7720-1815 (Hr. Ing. Wittkowsky)

NIEDERÖSTERREICH

»Jagd & Fischerei '99«

Mit knapp 10.000 Besuchern konnte die »Jagd & Fischerei '99« einen sehr guten Erfolg erzielen. Ein vielfältiges und wohlsortiertes Angebot hat die interessierten Besucher zu einem besonders günstigen Einkauf angeregt.
Neben den ansprechenden Firmenpräsentationen begeisterte auch das abwechslungsreiche Rahmenprogramm sowohl Fachleute als auch das allgemein interessierte Publikum. Als Anziehungspunkt erwiesen sich die beiden Sonderschauen »Jagd & Tourismus« und die »Aufzucht der heimischen Fischarten«. Auch die zahlreichen Aktivitäten am Stand des NÖ. Landesjagdverbandes, insbesondere das elektronische Wettschießen, bei dem die Treffsicherheit erprobt werden konnte, lockten viele Besucher an.
Die positiven Reaktionen von seiten der über 70 Aussteller sowie der Besucher hat der Wachauer Messe AG bestätigt, daß Inhalt und Form dieser Fachmesse allen Beteiligten entsprochen hat und selbstverständlich im Jahr 2001 wieder stattfinden wird.
Alles in allem also eine gut gelungene Fach- und Publikumsmesse mit der Darstellung der neuesten Trends im Jagd- und Fischereibereich.

Niederösterreich/Wien: EU-Projekt für Huchen

Die EU wird im Rahmen eines LIFE-Projektes in Niederösterreich Laichgebiete des Huchens fördern. Vor allem die Nebenarme der Donau in Niederösterreich und vor allem der Pielach und der Melk sollen für den »Donaulachs« wieder beschwimmbar gemacht werden. Ein natürlicher Laichaufstieg ist das Ziel dieser Bestrebungen. Nasen und Barben, Futterfische der Huchen, sollen ebenfalls von dem Projekt profitieren. Hindernisse sollen beseitigt werden und letzte Wildfluß-Abschnitte der Pielach sollen unter Schutz gestellt werden.

HOT

SALZBURG

Zandereinführung im Wiestalsee nur mit flankierenden Maßnahmen

Vor drei Jahren wurden im Wiestalsee auf Betreiben des Fischereivereines Kuchl Zander ausgesetzt. Der Zander soll dort die enorme Verbuttung von Rotaugen und Barschen stoppen. Besatzfische waren in der Regel ein- bis zweisömmerig, doch ältere Jahrgänge wurden ebenfalls eingebracht, wenn auch in

Holzinger Fische

Ganzjährig lieferbar: Besatz- und Verarbeitungsware

- **Forellen**
- **Lachsforellen**
- **Zander***
- **Saiblinge**
- **Welse**
- **Karpfen**
- **Hechte***

*** auf Bestellung**

EU Nr: AT-FI-0-04

Fertigprodukte für Großhändler und Wiederverkäufer

Ing. Karl Heinz Holzinger

Fischverarbeitungs- und Handelsbetrieb Ges.m.b.H.
A-4623 Gunskirchen, Luckenberg 2, Tel. 07246/6386, Fax 07246/7343

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

viel geringerer Menge. Seither gibt es einen Fangstopp für Zander, ohne den die eingebürgerten Fische keine Chance hätten. Der Zander ist dermaßen sensibel, daß man froh sein kann, wenn dieser Fisch eine eigenständige Population in diesem Gewässer schafft. Aus diesem Grund wird der Zander bis zum Jahr 2000 im Wiestalsee unter Schutz gestellt. Der Kuchler Verein leistet hier eine vorbildliche Arbeit bei der Aufwertung dieses wunderschönen Fischwassers. HOT

VORARLBERG

»Im Reich der Fische«: Neuer Besucherrekord

Die auf der Dornbirner Frühjahrsmesse vom 8. bis 11. April 1999 veranstaltete Sonderschau »Im Reich der Fische« übertraf nicht nur alle Erwartungen, sondern trug auch wesentlich dazu bei, daß diese Messe seit ihrem Bestehen einen neuen Besucherrekord verzeichnen konnte. Waren es bereits am Eröffnungstag 15.000 Besucher, die die allseits gepriesene Schau aufsuchten, so steigerten sich die Publikumszahlen täglich bis über 30.000 am letzten Tag. Insgesamt haben nicht weniger als über 81.000 Personen die Frühjahrsmesse (und damit auch das »Reich der Fische«, das sich niemand entgehen ließ) besucht. Im Vergleich dazu wurden im Februar dieses Jahres auf der Aqua-Fisch in Friedrichshafen »nur« 45.000 Besucher gezählt (lt. Ö. F.).

Mehr noch als die Besucherzahl sagt das Ergebnis der Publikumsbefragung aus, bei der es um die Qualifizierung des Dargebotenen »Im Reich der Fische« ging. Bei dieser nach dem 5-Noten-System erfolgten Beurteilung erhielt die Sonderschau die bisher noch nicht dagewesene Traumnote von 1,16, die gesamte Messe die Note 1,33. Kein Wunder, daß sich einerseits die Messeleitung höchst zufrieden zeigte und andererseits das Publikum immer wieder den Wunsch nach Verlängerung der Sonderschau äußerte.

Ausstellungsprogramm begeisterte

Die im »Reich der Fische« behandelten Themen befaßten sich nicht mit dem Fangen von Fischen (keine Geräteschau!), sondern vielmehr mit aktuellen fischereilichen Themen. So wurde den Besuchern die heimische Fischfauna ebenso gezeigt wie die ökologische Zusammenhänge zwischen den Gewässern und der Fischerei. Ersteres geschah in einem großen Aquarienhaus bzw. durch das Begehen eines faszinierenden Unterwassertunnels, letzteres anhand eines ökologisch gestalteten Bergbaches und Teiches. Gerade an diesen naturgetreu nachgebauten Modellen konnten die Besucher erkennen, wie Gewässer beschaffen sein müssen, damit darin Fische und andere Wasserbewohner existieren können.

Ergänzend dazu waren auch beeindruckende Präparate von Fischen zu sehen sowie Wasservögel, die ihren Lebensraum mit ihnen teilen. Daß Fischer viel Arbeit und Geld für die Erhaltung der Fischbestände aufbringen, zeigte der Ausstellungsbereich Fischzucht und Bewirtschaftung. Große Schautafeln und Videofilme ließen die Vielfalt heimischer Gewässer erkennen. Und während für die Kinder ein netter Blubber-Garten zur Verfügung stand, konnten lernwillige Erwachsene beim Schaukochen die Zubereitung von Fischgerichten erfahren oder sich im angrenzenden Fischrestaurant gütlich tun.

Ein perfektes Teamwork

Daß dem »Reich der Fische« ein großer Erfolg beschieden war, ist in erster Linie der Messeleitung sowie der ausgezeichneten Kooperation zuzuschreiben. So arbeiteten mit dem Fischereiverband für das Land Vorarlberg bestens zusammen: der Vorarlberger Berufsfischerverein, die Landesfischzuchtanstalt, das Landeswasserbauamt (Flußbau) sowie die Wildbach- und Lawinenverbauung. Ihnen allen gebührt hiefür großer Dank. H. Schurig

Schweiz/Vorarlberg:

Besatzverbot für Regenbogenforellen nicht akzeptiert

Das auf Wunsch von einigen Schweizer Biologen zustande gekommene Besatzverbot für Regenbogenforellen auf Schweizer Seite des Bodensees stößt bei Vereinen in beiden Ländern auf wenig Verständnis. Man ist der Meinung, daß Gewässer, welche nicht oder noch nicht für die Bachforelle fit sind, durchaus mit Regenbogenforellen zu besetzen sind. Die Regenbogenforelle kommt dort seit ca. 100 Jahren vor und hat im Rhein einen eigenen, selbstreproduzierenden Stamm gebildet. Der Vorarlberger Fischereiverband ist bedauerlicherweise von den Schweizern nicht

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

in die Diskussion miteinbezogen worden. Vor allem der Alpenrhein, welcher die Grenze zur Schweiz bildet, steht bei dieser Diskussion im Mittelpunkt, da er als besonders geschädigt gilt.

HOT

WIEN

WWF: Mehr Platz für unsere Flüsse

Der World Wildlife Fund for Nature (WWF) forderte kürzlich in Wien mehr Platz für unsere Flüsse. Der WWF belegt mit einer Studie, daß es nötig ist, 84.000 Hektar Fläche (ca. doppelt so groß wie Wien) im Sinne der Ökologie und Hochwassersicherheit den heimischen Flüssen wieder zur Verfügung zu stellen. Der Flußexperte Ulrich Eichelmann sieht als Zeitraum für die Verwirklichung dieses Projektes ca. 30 Jahre. In den vergangenen 50 Jahren sind laut Experten in Wien unzählige Flußkilometer ökologiewidrig verbaut worden. Das Vorhaben könnte nur im Schutze gesetzlicher Maßnahmen Erfolg haben, meinen die Experten.

HOT

ÖBf Österreichische Bundesforste AG

Der Hintersee – ein See stellt sich vor

Der Hintersee bei Faistenau, im Besitz der Österr. Bundesforste AG, liegt ca. 17 km in südöstlicher Richtung von Salzburg und hat eine Fläche von rund 70 ha. Er ist 1395 m lang und hat eine maximale Breite von 720 m. Das Einzugsgebiet beträgt rund 100 km^2, der maximale Seeinhalt 6,5 Mill. Kubikmeter. Die durchschnittliche Niederschlagsmenge beträgt jährlich 2000 mm, das ist bei Berücksichtigung von Verdunstung und Versickerung (40%) eine jährliche Durchflußmenge von etwa 120,000.000 Kubikmeter.

Bis zum Jahr 1984 erfolgte der Zufluß über zahlreiche Quelltöpfe, vor allem am Südende sowie am nordöstlichen Uferbereich und bei Hochwasser, sowie Schneeschmelze über den sonst trockenfallenden Tauglfluß.

Im Jahre 1924 wurde durch die Stadt Salzburg das sog. Strubklammkraftwerk errichtet. Es wurden der Brunnbach sowie das Oberflächenwasser des Hintersees in den aufgestauten Strüblweiher geleitet und mittels einer Holzrohrleitung und eines Stollens dem Kraftwerk Strubklamm zur energetischen Nutzung zugeführt. Zur Erzeugung von Spitzenstrom wurde am Westufer eine Pumpstation errichtet, die bei Bedarf Wasser aus tieferen Schichten in den Brunnbach einleiteten. Dies stellte eine erste Beeinträchtigung der Fischerei durch die häufige Seespiegelschwankung dar. Diese Anlage erwies sich im Laufe der Zeit als zu leistungsschwach und wurde deshalb im Jahre 1984 umgebaut. Dabei wurde der Brunnbach bis auf eine Restwassermenge von 400 sec/l in den See geleitet sowie ein Grundablaß errichtet, durch welchen in einem 4,4 km langen Stollen das Wasser zum Strubklammkraftwerk geführt wird. Es wird praktisch nur mehr Spitzenstrom erzeugt. Vor dem Einlaufbauwerk ist eine elektrische Fischscheuchanlage installiert. Durch diesen Grundablaß wird das kalte Tiefenwasser abgeführt, das sommerwarme Oberflächenwasser verbleibt im See, und dadurch sinkt die Sprungschicht beträchtlich. Dies und die rasche Absenkung des Seespiegels veränderten den Lebensraum der Fische und deren Nährtiere beträchtlich.

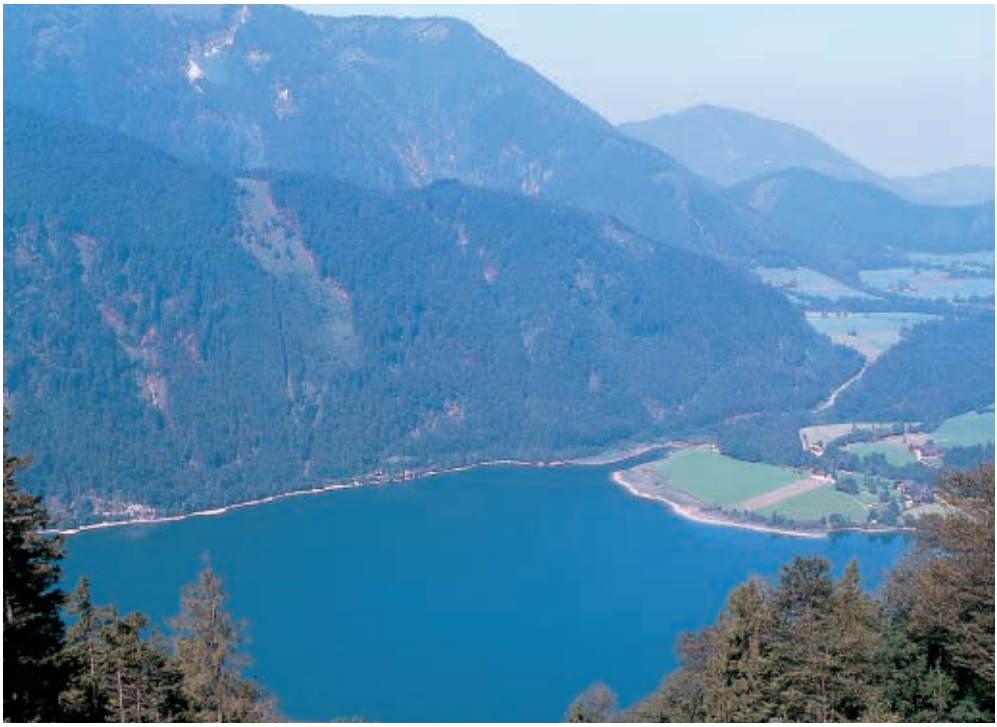
Interessant ist der Vergleich der Ufervegetation von 1909 zu 1999. Dr. Micoletzky beschreibt damals die »zahlreichen Arten von Carex (Seggen) sowie die dichten Bestände von Juncus (Binsen) beim Abfluß als auch Phragmites communis (Schilf) am Nordufer«. Die damals in einer Karte eingezeichneten Pflanzengesellschaften finden sich heute noch in gleicher Art und Weise. Eine Verbesserung der Wasserqualität im Nordteil des Sees kann festgestellt werden. Wurden 1909

Verpachtung des Fischwassers **Gamingbach AI/8**; Raum Gaming
Ab 1.8.1999 bis 31.12.2008; Länge 20,4 km; Fläche: 143.000 m^2
Auskünfte und Unterlagen bei Forstbetrieb Waidhofen der ÖBf AG
3340 Waidhofen, Ederstraße 7; Tel. 0 74 42 / 52 402; Fax-DW 6
E-Mail: http://www.fb.waidhofen@oebf.at

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

noch Spirogyra und Zygnema-Watten (Fadenalgen) festgestellt, ist heute davon nichts mehr zu bemerken.
Folgende Fischarten wurden festgestellt:
1909: Bachforelle
Seesaibling
Flußbarsch
Koppe
Elritze
1999: Bachforelle *(Salmo trutta fario)*
Seesaibling *(Salvelinus salvelinus)*
Flußbarsch *(Perca fluviatilis)*
Koppe *(Cottus gobio)*
Elritze *(Phoxinus phoxinus)*
Seeforelle *(Salmo trutta f. lacustris)*
Äsche *(Thymallus thymallus)*
Regenbogenforelle *(Oncorhynchus mykiss)*
Rotauge *(Rutilus rutilus)*
In den Zeiten der Herrschaft der Salzburger Erzbischöfe gehörte der Hintersee zu den Hofküchenseen und besaß eine derartige Wertschätzung, daß erbeutete Fische ausschließlich dem Hofe zugeführt werden durften. 1909 befand sich die »Erste Österreichische Zentral-Fischzuchtanstalt« unter der Leitung von Fischereidirektor J. Kollmann am Hintersee.

Es wurde systematisch auf Salmoniden mit der Sege (Zugnetz mit einem Sack und zwei Flügeln) gefischt. Der Speisefischfang wurde mit Rücksicht auf die Laichfischerei vom 1. Juni bis 1. September eingeschränkt. Bei der Gewinnung des Laiches wurden Bachforellen und Seesaiblinge an Ort und Stelle abgestreift und die Elterntiere sofort wieder in den See gesetzt. Auch wurden künstliche Aufschotterungen durchgeführt, um entsprechende Laichmöglichkeiten für Seesaiblinge zu schaffen. Die Fischzucht wurde noch bis in die sechziger Jahre betrieben.
Die Bewirtschaftung durch die Österr. Bundesforste erfolgte bis Ende 1997 in Regie, dabei wurde eine beschränkte Anzahl an Jahreskarten ausgegeben. Der Besatz wurde mit Seesaiblingen aus dem Grundlsee sowie Bachforellen aus der ehemaligen Forstverwaltung Stoder-Spital und Zukäufen von privaten Fischzüchtern durchgeführt. Auch wurden mehrmals Regenbogenforellen beigemischt. Durch einen Oberlieger sind in den vergangenen Jahren durch den Einfluß von Hochwässern mehrmals Bachsaiblinge und Regenbogenforellen in nicht unbeträchtlicher Anzahl über den Brunnbach in den See ein-



Der Hintersee bei Faistenau/Land Salzburg

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

geschwemmt worden. Dies wird durch eine bauliche Maßnahme des betreffenden Teichwirtes im Jahre 1999 unterbunden. Ab dem Jahr 1998 ist der Hintersee an die Fremdenverkehrsverbände Faistenau-Hintersee verpachtet. Es wurde von mir ein Bewirtschaftungskonzept erstellt, in dem versucht wurde, sowohl die ökonomischen als auch die ökologischen Interessen zu berücksichtigen. Grundsätzlich werden nur mehr jene Fischarten besetzt, die bereits in früheren Schriften erwähnt werden, es sind dies Seesaiblinge und Bachforellen. Es werden maximal 40 Jahreskarten sowie einige Tageskarten ausgegeben. Da der Zuwachs an Salmoniden im See mit rund 400 kg angenommen werden kann, muß der Mehrbedarf an Fischen für die Angelfischerei künstlich eingebracht werden. Der Besatz ist so ausgerichtet, daß mit Saisonende am 15. September die Bestanddichte nicht zu hoch ist. Ende März/Anfang April, jedenfalls nach dem Abtauen der Eisdecke, werden die ersten Besatzmaßnahmen (etwa 300 kg Bachforellen, 2/3-sömmrig) durchgeführt und je nach Ausfang entsprechend nachbesetzt. Der letzte Besatz erfolgt Ende Juli. Seesaiblinge werden 1-sömmrig im Juni besetzt. Auch wird versucht, die noch im See vorhandenen Regenbogenforellen und Bachsaiblinge intensiv zu befischen. Ein gewisses Problem stellen die seit einigen Jahren stark auftretenden Rotaugen dar, wobei festzustellen ist, daß mit zunehmendem Rotaugenbestand eine Abnahme der Elritze als auch des Flußbarsches einhergehen.
Im Frühjahr 1999 wird versucht, durch den Einsatz von Reusen einen Teil der vorhandenen Rotaugen vor und während des Ablaichens zu entnehmen, um die Nahrungskonkurrenz zu den Seesaiblingen und Elritzen etwas zu entschärfen.
Der Ausfang 1998 betrug an

Bachforellen	392,2 kg
Saiblingen	109,9 kg
Regenbogenforellen	65,8 kg
Flußbarsch	60,0 kg
Rotaugen	40,0 kg

Dies ergibt einen gemeldeten Gesamtausfang von 670 kg Fischen. Pro Jahreskartennehmer wurden durchschnittlich 28 kg Salmoniden entnommen, wobei einzelne Fischer einen Ausfang von über 60 kg/Jahr erreichten.
Als Besatz wurden 900 kg Bachforellen (2-sömmrig) sowie 30 kg Seesaiblinge (1-sömmrig) eingebracht. Bemerkt wird auch, daß sich im See ein nennenswerter Bestand an Flußkrebsen *(Astacus astacus)* entwickelt hat, der jedoch durch das mögliche Einbringen der sog. Krebspest *(Aphanomyces astaci)* durch Besatzmaßnahmen von Oberliegern, Fischereigeräten, Köderfischen etc. permanent gefährdet ist.
Es ist den Pächtern, den Fremdenverkehrsverbänden Faistenau und Hintersee zu danken, daß durch naturnahes Bewirtschaften des Gewässers es sowohl der heimischen Bevölkerung als auch interessierten Gästen möglich ist, das Erlebnis einer schönen Angelfischerei in herrlicher Umgebung zu genießen.

Zur Person: Ofö. Ing. Ernst Rittsteiger. Geb. 1950 in Großlobming. Ausbildung als Förster, seit 1969 bei den Österr. Bundesforsten. Nach Auflösung des Revieres Hintersee als Rev.-Assistent tätig. Student der Biologie an der Universität Salzburg.

KURZBERICHTE

Fischkauf in Österreich: Frischemerkmale sind klar und einfach

Beste Qualität und Frische beim Fischkauf erkennt man sofort, wenn der Fisch klare, glänzende, nach außen gewölbte Augen hat. Weiters sind wichtig: glänzende Kiemen, hell bis dunkelrot in der Farbe, und festanliegende, glatte Schuppen, festes Fleisch, welches beim Drücken keine Dellen hinterläßt. Zuletzt ist der Geruch des Fisches wichtig – er darf auf keinen Fall an Ammoniak erinnern. Angler und andere Fischkonsumenten müssen sich darüber im klaren sein, daß Fisch extrem leicht verderblich ist. Experten raten daher, die Fische bei 0°–2° C zu lagern. Der Fisch sollte im Idealfall immer auf schmelzendem Eis liegen. Ein Erwärmen von 2° C bringt schon die doppelt schnelle Verderblichkeit mit sich. Der Fisch sollte außerdem nicht der Sonne oder anderen direkten Wärmequellen ausgesetzt sein. HOT

Erfolgreiche »Jagen und Fischen ’99«

Die »Jagen und Fischen ’99« (14. bis 18. April 1999) erzielte bei ihrer erstmaligen Durchführung auf dem Gelände der Neuen Messe München einen echten Qualitätssprung. Das umfassende Angebot von 412 Ausstellern aus 20 Ländern, zahlreiche attraktive Sonder-

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

schauen und Events sowie der erstmals im Rahmen der »Jagen und Fischen« veranstaltete Landesjägertag zogen über 41.000 (1998: 33.425) Fachleute und allgemein an Natur und Landhaus-Stil interessierte Besucher aus 21 Ländern an. Damit ist die 8. Internationale Ausstellung für Jäger, Fischer und Sportschützen in München mit einer Rekordbeteiligung auf Besucher- und Ausstellerseite in die Konkurrenz der größten Veranstaltungen dieser Art in Europa vorgestoßen.

Schottland: Neue Lachsseuche im Anmarsch

Der Atlantische Lachs, als Zuchttier gehalten, kommt nicht zur Ruhe. In 21 der 335 schottischen Lachsfarmen ist jetzt die »Infektiöse Lachsanämie« ausgebrochen (»Infectious Salmon Anaemia«). Die Züchter versuchen jetzt an Steuergelder heranzukommen. Viele Bestände müssen wegen dieser Seuche vernichtet werden. HOT

Deutschland/Frankreich: Lachsprogramm brachte *Salmo salar* wieder in den Rhein

Das vor über zehn Jahren gestartete Lachsprogramm hat jetzt erste kleinere Erfolge zu verzeichnen. Demnach sind in Deutschland und Frankreich in letzter Zeit über vierzig Rückkehrer aus der Nordsee bei Testfischen abgefischt worden. Das zeugt auch von einer viel besseren Wasserqualität dieser »Flußautobahn«. Man hofft, daß bald eigene Lachse ausgesetzt werden können. Bis jetzt kam das Besatzmaterial aus Irland. HOT

Schweiz: Rekordergebnis beim Laichfischfang auf Seeforellen

Der Schweizer Fischereibiologe Guido Ackermann hat bekanntgegeben, daß 1998 eine Rekordzahl von »Rheinlanken«, so heißt dort die Bodenseeforelle, beim Kraftwerk Reichenau abgefischt wurde. Der »Reichenauer Stamm« der Bodensee-Seeforelle drohte schon anfangs der 70er Jahre auszusterben. Aus 300 Laichfischen konnten 1998 527.000 Eier gewonnen werden. Ein gutes Jahr für diesen herrlichen Fisch. HOT

Schweiz/Österreich: Schneesegen bringt sehr viel Wasser in den Alpen

Schweizer Umweltexperten haben jüngst auf die spezielle Situation der Flüsse und Bäche in den Alpen angesichts der riesigen Schneemassen und damit verbundenen Schmelzwasser hingewiesen. Dortige Experten meinen zwar, daß dadurch die Flüsse und Bäche sauber geschürft werden, doch auch Fischverluste und Laichverluste könnten eintreten. Die heurige Situation bietet gute Möglichkeiten, dieses Szenarium eingehend zu untersuchen. HOT

Deutschland/ Nordrhein-Westfalen: Frösche und Kröten in Gefahr

Die immer wärmeren Frühjahrstemperaturen, welche immer früher kommen, sind für Kröten und Frösche eine große Gefahr. Witterungsrückschläge, welche den Wärmeperioden oft sofort folgen, können den ganzen Nachwuchs und die Tiere selbst vollständig vernichten. Die Frösche und Kröten werden in der Wärme aus ihren Verstecken gelockt und müssen bei Rückschlägen unter 0° C dann sterben, dies zusammen mit ihrem Laich. Lurche vertragen Temperaturen unter 0° C nicht. Dies teilte jüngst die Deutsche Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde mit. Die Erfahrungswerte wurden in einer Langzeitstudie gewonnen. HOT

Gletscher in Österreich: Alpenvereinsexperten messen Rekordschwund

Experten des Alpenvereins haben kürzlich den Rekordschwund von durchschnittlich 13 Metern im Jahre 1998 bekanntgegeben. Zuletzt wurde laut Experten ein derart riesiger Schwund in den 50er Jahren gemessen. Für den Wasserhaushalt der Alpen ist dies eine besorgniserregende Situation. Rekordverdächtig ist der Gletscherschwund in den Ötztaler Alpen: 51 Meter hat dort der Hochjoch-Ferner im Jahre 1998 eingebüßt. Der schneereiche Winter 1998/99 läßt jetzt auf eine temporäre Entspannung hoffen.

HOT

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichs Fischerei

Jahr/Year: 1999

Band/Volume: 52

Autor(en)/Author(s): Redaktion

Artikel/Article: Aktuelle Information 111-120